**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 29

**Artikel:** Kath. Lehrerverband Deutschlands

**Autor:** Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535738

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

p a Tit. Direktion d. „Schweiz. Landesbibliothek Bern.


# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

**Einsiedeln**, 17. Juli 1908. | **Nr. 29** | **15. Jahrgang.**

**Redaktionskommission:**

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Hitzkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

**Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
**Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern.

**Abonnement:**

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.


**Inhalt:** Kath. Lehrerverband Deutschlands. — Humor. — Zum „Johanneumsbericht“ 1908. (Mit Bild.) — Literatur. — Der hl. Augustinus als Pädagoge. — Zeitschriftenschau. — Nach Jerusalem. (Mit zwei Bildern.) — Aus Kantonen und Ausland. — Berichtigung. — Vereinschronik. — Pro memoria! — Sammelliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

## Kath. Lehrerverband Deutschlands.

Die 13. Generalversammlung tagte in den Pfingsttagen in Breslau, also in Schlesien, das allein 146 Bezirksvereine mit 4911 Mitgliedern zählt und zu 200 Abgeordnete stellte. Wir zitieren als Frucht anerkennenswerter Tätigkeit folgende Resolutionen:

1. Die XIII. Generalversammlung des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches nimmt mit Freuden und Dank Kenntnis von der zielbewußten Tätigkeit verschiedener Provinz- usw. Vereine des Kath. Lehrerverbandes auf dem Gebiete des Kampfes gegen den „Schmutz in Wort und Bild“ und empfiehlt allen Zweig-Vereinen in Erwägung der sittlichen Gefahren, die unserer Jugend drohen, die Bekämpfung der Schmutzliteratur eifrigst zu betreiben.

Des Weiteren werden dann Winke und Ratschläge erteilt und wird besonders Zusammenarbeiten mit den kath. Männervereinen warm empfohlen.

2. Die XIII. Generalversammlung des Kathol. Lehrerverbandes des

Deutschen Reiches beschließt Eingaben an den Kultus- bezw. Justizminister zu richten und zu bitten:

1. die Schule erneut anzuweisen, mit der größten Wachsamkeit auf die Gefahren zu achten, die der Jugend durch den Schmutz in Wort und Bild immer mehr drohen;
2. die Schule zu ermächtigen, den Schülern solche Geschäfte zu verbieten, in denen sie sittlichen Gefahren in besonderer Weise ausgesetzt sind;
3. das Vertreiben von Reklamezetteln und Flugschriften von der ausdrücklichen Genehmigung der Schule abhängig zu machen.

3. Kinematograph. Antrag: Die XIII. Generalversammlung des Kath. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches empfiehlt den Provinz- usw. Vereinen, den Kinematographentheatern die größte Aufmerksamkeit zu widmen, in gegebenen Fällen polizeiliche Maßnahmen herbeizuführen und anzustreben, daß Schulkindern der Besuch der Kinematographen nur mit erwachsenen Angehörigen gestattet werde.

4. Die XIII. Generalversammlung des Kathol. Lehrerverbandes des Deutschen Reiches empfiehlt den Provinzial- usw. Vereinen, die Frage der Einrichtung besonderer Schülerabteile in Eisenbahnzügen, die regelmäßig von Schülern benutzt werden, zu studieren, damit bei der nächsten Generalversammlung ein diesbezüglicher Beschluß herbeigeführt werden kann.

5. Die Kommission „Schulaufsicht" der Generalversammlung zu Breslau stellt aus den vorhandenen Vorlagen folgende Sätze auf und empfiehlt diese der Generalversammlung zur Annahme:

1. Die Beaufsichtigung und Leitung des Unterrichtsbetriebes kann nur von einem theoretisch vorgebildeten und praktisch erfahrenen Fachmanne ausgeübt werden.
2. Diese Tätigkeit ist so umfangreich und schwierig, daß sie in der Regel nebenamtlich erfolgreich nicht geführt werden kann.
3. Die Zulassung zur Schulaufsicht ist eine gerechte und billige Standesforderung der Lehrer.
4. Die gesamte Schularbeit muß vom christlich-konfessionellen Geiste durchdrungen sein, und es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß vor einer Neuordnung der Schulaufsicht das Recht der Kirche auf Erteilung und Leitung des Religionsunterrichtes, sowie auf Ueberwachung der gesamten religiös-sittlichen Erziehung gesetzlich festgelegt oder in anderer Weise hinreichend gesichert wird. —

Die Thesen wurden angenommen. Elsaß enthielt sich der Stimmabgabe, weil die Frage dort schon gelöst, und Baden, weil es überhaupt zur Frage nicht Stellung nehmen will. —

Aus den gehaltenen **Vorträgen** folgendes:

Einen sehr bedeutsamen Vortrag hielt in der Hauptversammlung Lehrer Obst (Breslau) über das Thema: „Umfang, Richtung und Möglichkeit von Reformen auf dem Gebiete der Volksschule". Er hatte seinen Ausführungen folgende Thesen zugrunde gelegt:

1. Auf Grund vieler Erfahrungen und sorgfältiger Beobachtungen ist festgestellt worden, daß die Volksschule ihre Doppelaufgabe, Volkserziehungsanstalt und Vorbereitungsanstalt für das berufliche Leben zu sein, nicht immer restlos zu lösen vermag.

2. Dieser Umstand hat das längst vermißte Interesse an der Schule wieder wachgerufen und eine Fülle von Reformvorschlägen gezeitigt. Die Sichtung der Reformvorschläge ergibt indessen, daß einige das Wesen der Kindesnatur verkennen, andere religions-, vaterlands- und gesellschaftsfeindliche Ziele

verfolgen, noch andere die gegebenen Verhältnisse nicht berücksichtigen, oder zu einer Veräußerlichung des Schulbetriebes führen würden. Darum muß eine sorgfältige Auswahl getroffen werden. Auch hier ist nicht alles, was vorgeschlagen wird, gut und durchführbar.

3. Das Grundprinzip jeder Volksschulreform muß das christlich-konfessionelle sein.

4. Die Volksschule muß von der Lernschule zur Erziehungs-Schule sich hinaufentwickeln. Dazu ist nötig:

a) die Beseitigung des Intellektualismus und eine gleichmäßige Pflege von Verstand, Gemüt und Wille;
b) die Beschränkung der Lehrpläne und eine wesentliche Verminderung der Lehrstoffe;
c) die Befreiung vom schematischen Zwang der Methode zugunsten einer freiern, sozusagen persönlichern Lehrtätigkeit;
d) die Herabsetzung der Klassenfrequenzen. 40 Schüler müßten die Höchstzahl einer Klasse sein.

5. Die Schüler sind — bei aller Berücksichtigung ihres natürlichen Dranges nach Lebensfreude, Spiel und Scherz — zu ernster, selbständiger Arbeit zu erziehen. Humanitätsüberschwenglichkeiten sind zu vermeiden.

6. Die Erziehungsschule fordert ferner eine größere Achtung vor der erzieherischen Tätigkeit und eine höhere Bewertung der Erzieher. Dies wird erreicht:

a) durch eine auskömmliche Besoldung aller Lehrer;
b) durch Beseitigung der oft ins Kleinliche ausartenden Revisions- und Reglementierungssucht;
c) durch Wegfall aller jener Bestimmungen und Einrichtungen, die das Aufrücken des Lehrerstandes in die ihm nach Vorbildung und Wichtigkeit des Amtes zustehende soziale Stellung zurückhalten;
d) durch die Berücksichtigung treuer Lehrarbeit und hervorragender Lehrbefähigung bei Besetzung von Schulaufsichtsstellen.

7. Bei aller Schulreform aber muß festgehalten werden, daß auch die beste Schule nur einen Erziehungsfaktor darstellt und nicht allein einen Zustand der Vollkommenheit in Staat, Kirche und Gesellschaft herbeiführen kann.

Lehrer König (Berlin) behandelte das Thema **„Jugendgerichte"**.

Nach eingehender Debatte faßte die Versammlung folgende Thesen: 1. Die Behandlung der jugendlichen Angeklagten bedarf dringend einer Reform. 2. Die bisherige Behandlung jugendlicher Missetäter, welche mehr den Zweck der Sühne als den der Besserung und Vorbeugung im Auge hat, muß einer mehr individuellen Behandlung weichen, deren Endzweck Besserung und Vorbeugung, also nicht Bestrafung, sondern Rettung ist. 3. Diese individuelle Behandlung der jugendlichen Angeklagten ist durch Schaffung von Jugendgerichten zu erstreben. 4. Als geeignete Schöffen sind Personen vorzuschlagen, welche auf dem Gebiete der Jugenderziehung und Jugendfürsorge sich theoretisch und praktisch Erfahrung gesammelt haben. Es wäre wünschenswert, daß bereits vor der Einrichtung der Jugendgerichte bei Straftaten der Jugendlichen die zuständigen Lehrer als Gutachter gehört werden. 5. Bei jugendlichen Missetätern möge von dem Rechte der bedingten Strafaussetzung weitgehendster Gebrauch gemacht werden.

Lehrer Paul Tschöke (Breslau) sprach über das Thema: **„Wie kann das Pensum vom Hohlspiegel unter Benutzung eines von dem Vortragenden ersonnenen Modells den Schülern mehrklassiger Volksschulen zum Verständnis gebracht werden?"** und

führte den in den Breslauer Schulen bereits eingeführten Apparat vor. — Lehrer Artur Scholz (Breslau) demonstrierte eine neue Lesemaschine, mittels welcher eine unendliche Zahl von Wortbildern vor den Augen der Schüler in kürzester Frist hergestellt werden kann.

Im städtischen Schulmuseum in der Lessingturnhalle gab Mittelschullehrer Schneider (Breslau) mit Erläuterungen verbundene Vorführungen von Apparaten der Studienabteilung des städtischen Schulmuseums. (Von der Kraftlinie zur Dynamomaschine; elektrische Entladungen in luftverdünnten Röhren, Kathoden-, Kanal- und Röntgenstrahlen, hochgespannte Ströme Teslalicht, Funkentelegraphie). — Lehrer Pitze aus Beuthen behandelte: „Die neuere Methodik in ihrer Bedeutung für die Bildung der sittlichen Willenskraft". Wir zitieren folgende Sätze:

„Der Religionsunterricht ist die tiefste Quelle sittlicher Willensbildung; er kann durch einen von ihm losgelösten Moralunterricht nicht ersetzt werden.

Nicht jeder Religionsunterricht ist indes geeignet, die sittliche Willenskraft in der rechten Weise zu pflegen und zu fördern; deshalb begrüßen wir seine Reform nach Stoff und Methode, wie sie von den Münchener und Salzburger Katechetenkreisen ausgeht.

Der neuern Methodik hat auf diesem Gebiet Förster, der Verfasser der ‚Jugendlehre', wertvolle Anregungen gegeben. Seine Gedanken verdienen, an geeigneter Stelle im Unterricht verwertet zu werden.

Konzentrations-Idee, Persönlichkeitspädagogik, ästhetische Bildung, sexuelle Belehrung, Kampf gegen den Alkohol können in dem Rahmen der Maßnahmen, welche die neuere Methodik für das Ziel sittlicher Erstarkung einstellt, von mitbestimmendem Einfluß sein, wenn sie auf ein weises Maß und den rechten Platz beschränkt bleiben.

Aesthetische Bildung ohne religiöse Grundlage, Schulunterricht ohne wahre Arbeit bedeuten eine Gefahr für die sittliche Bildung."

Das Weniges aus der fruchtbaren Tagung. Es mag beweisen, daß die kath. Lehrer Deutschlands ihre Standesinteressen gründlich zu wahren verstehen und doch unerschütterlich auf kath. Boden stehen. Ein Wink für uns in der Schweiz: beruflich zielklar, konsequent und unerschütterlich, aber immer kirchlich treu und kirchlich fest für uns und unsere Kinder. Cl. Frei.

---

Wie Karlchen Schulze „Erster" wurde. — Karlchen kommt freudestrahlend aus der Schule und erzählt dem Vater, daß er in der französ. Unterrichtsklasse Erster geworden sei.

Vater (erstaunt): „Aber Junge, das ist ja gar nicht möglich, du hast im Französischen stets schlechte Zensuren erhalten."

Karlchen: „Janz klar is mir die Sache ooch nich. Der Lehrer wollte wissen, was ‚jeboren' uf französisch heeßt. Nu fragt er der Reihe nach — keener weeß es. Wie er schonst ganz witig is, kommt er zu mir und fragt: Karlchen, weeßt du vielleicht, wie jeboren heeßt? — Ne, sage ich. Dadruf sieht er mir jroß an und meent: Also von die janze Schafheerde konnte nur eens meine Frage richtig beantworten. Karlchen Schulze, setze dir als Primus obenan."